

er Bischof von Steinamanger. Bereits während seiner Lehrtätigkeit war S. als theol. Schriftsteller tätig. 1825–40 verf. er Rezensionen zu Werken der theol. Tagesliteratur und arbeitete 1841–44 an der von Franz (Ferencz) Szaniszló de Torda und seinem Bruder hrsg. Kirchengz. „Religio és nevelés“ mit. Unter dem Ps. Jodocus schrieb er eine Reihe von Z.artikeln über die Anfang des 19. Jh. von Lutheranern und Calvinisten eingeleiteten Unionsbestrebungen in Ungarn, wie „Bemerkungen über die Ansichten des Grafen Zay“. Zur gleichen Thematik konnte er mit seinen Betrachtungen über Josef Székács' konfessionelle Vereinigungsgedanken „Gondolatörödék Székács József unio fölötti gondolatörödékeire“ auch in protestant. Kreisen Anerkennung erwerben. Daneben war S. ein vorzügl. Prediger, der seine in ung. Sprache gehaltenen Kanzelreden veröff. S., der in seiner Diözese v. a. für die Intensivierung der Seelsorge eintrat und karitativ-soziale Unternehmungen förderte, genoss großes Ansehen. Eine bes. Ausz. für S. waren ausschließl. ihm gewidmete Sonette, die von Ordensmitgl. der Prämonstratenser in Steinamanger verf. und i. d. F. publ. wurden.

Weitere W.: s. Szinnyei.

L.: *Das geistige Ungarn; Katolikus Lex.; M. Életr. Lex. (m. L.); Szinnyei (m. W.); Wurzbach; Hierarchia Catholica 8, 1978; Mitt. László Sontler, Budapest, Mária Vértesi, Szombathely, beide H.*

(H. Grössing)

Szenczy (Szenci) Imre József, OPraem, Geistlicher, Althilologe und Botaniker. Geb. Steinamanger (Szombathely, H), 8. 7. 1798; gest. Csorna (H), 2. 2. 1860; röm.-kath. – Sohn bürgerl. Eltern, Bruder von →Ferenc S. – Nach dem Besuch des Gymn. wurde S. 1814 in den Prämonstratenserorden in Csorna aufgenommen. An der theol. Hauslehranstalt besuchte er den phil. Lehrgang, danach trat er 1816/17 in das Gen.-seminar in Pest (Budapest) ein, wo er mit dem Stud. der Theol. begann, bevor er krankheitshalber wieder nach Csorna zurückkehrte und dort seine Stud. abschloss. 1821 wurde er zum Priester geweiht und wirkte anschließend als Lehrer an den Gymn. in Keszthely und Steinamanger sowie als Dir. in Keszthely. Ab 1846 war er Sekr. des Propstes, ab April 1858 Propst des Prämonstratenserstifts Csorna. Daneben war S. auch wiss. tätig. Seine theol. Schriften veröff. er in vielen Z. in dt. und ung. Sprache. Ab 1840 red. er gem. mit dem Bischof von Großwardein (Oradea) Franz

(Ferencz) Szaniszló de Torda die Z. „Religio és nevelés“ sowie ab 1841 die „Fasciculi ecclesiastico-literarii“. Als Althilologe wurde S. durch die ung. Übers. der Werke Caesars, „C. Julius Caesar minden Munkái“, 2 Bde., 1839–40, von Tacitus' „Agricoláia“, 1847, und „Évkönyvei“ (Annales), 1856, sowie der Institutio oratoria des Quintilian, „Marcus Fabius Quintilianus utasítása az ékeszölásra“, 1856, bekannt. Als Botaniker publ. S. verschiedene pflanzengeograph. Werke und veröff. gem. mit Peter Wierzbicki eine Flora von Keszthely. Darüber hinaus lieferte er Beitr. für das 25 Bde. umfassende Werk von Heinrich Gottlieb Ludwig Reichenbach „Iconographia botanica“, 1823–32. 1838 wurde S. k. M. der MTA.

Weitere W.: s. Szinnyei.

L.: *Das geistige Ungarn; Katolikus Lex.; M. Életr. Lex. (m. L.); Szinnyei (m. W.); Wurzbach; A. Kanitz, Geschichte der Botanik in Ungarn, 1863, S. 94, 138; Szombathelyi tudós tanárok, ed. K. Kőbölkiti – I. Abonyi, 1998, S. 112ff.; I. Szabó, in: Tanulmányok, emlékezések és köszöntők, 2007, S. 179ff.; Mitt. László Sontler, Budapest, Mária Vértesi, Szombathely, beide H.*

(H. Grössing – M. Petz-Grabenbauer)

Szende Pál (Paul), bis 1896 Schwarz, Politiker und Soziologe. Geb. Nyírbátor (H), 7. 2. 1879; gest. Seini (RO), 15. 7. 1934. – Entstammte einer jüd. Familie. – Nach der Schulausbildung in Nyírbátor und Nyíregyháza stud. S. ab 1896 in Budapest, prom. 1900 in Staatswiss., 1902 in Rechtswiss. und wurde 1904 Advokat. 1908–18 fungierte er als Sekr. bzw. Gen.sekr. der Ung. Handelsvereinigung (Országos Magyar Kereskedelmi Egyesülés) und als Red. des Ver.bl. 1905 trat er der von liberalen Intellektuellen ins Leben gerufenen Ges. für Sozialwiss. (Társadalomtudományi Társaság) bei, wirkte als Mitarb. bzw. Mithrsg. der soziolog. Z. „Huszadik Század“ und gründete 1914 gem. mit Oszkár Jászi die Bürgerl.-Radikale Partei (Polgári Radikális Párt). 1914–15 diente er an der Ostfront. Während der sog. Asterrevolution 1918–19 amtierte S. zunächst als Staatssekr. im Finanzmin., dann als Finanzminister. Nach der Ausrufung der Räterepublik ging er nach Wien, knüpfte 1920 Kontakte zur „Wiener Internationale“, wurde Mitgl. der SDAP und war freundschaftl. u. a. mit →Karl Renner verbunden. In der Emigration trat S. nicht nur als Publizist der „Arbeiter-Zeitung“, der in Wien hrsg. ung. Tagesztg. „Bécsi Magyar Újság“ sowie der „Leipziger Volkszeitung“ in Erscheinung,